

BEZIEHUNGS COACH

Kompromisse ja – aber mit Wachsamkeit

DER FALL. In unserer Ehe finden wir bei Meinungsverschiedenheiten meistens gute Kompromisse. Aber dass mein Mann nicht versteht, dass mich Urlaub in den Bergen langweilt, nervt mich jedes Jahr. Kann er sich nicht auch mal nach meinen Wünschen richten? (Lydia K.)



Sabine und Roland Bösel
Beziehungsberater &
Autoren, www.boesels.at

Liebe Lydia!

Wunderbar, dass in Ihrer Ehe Kommunikation und die Suche nach Kompromissen aktiv gelebt werden. Kompromisse sind in vielen Angelegenheiten einfach zu finden und einfach anzuwenden. Mal Aktivität, mal Ruhe, mal alleine, mal zu zweit, mal ein Wochenende mit Kindern, mal ohne ... So weit, so einfach. Bei Kompromissen ist dennoch ein gesundes Maß an Wachsamkeit anzuraten. Mancher Kompromiss in Beziehungen wird nur um seiner selbst willen getroffen. Die wahren Bedürfnisse, warum überhaupt der eine das will und die andere etwas anderes, wird ebenso wenig hinterfragt wie der Aspekt, ob der Kompromiss überhaupt jemanden der Beteiligten halbwegs zufriedenstellt.

Zeigen sich nun Themen, bei denen sich kein Kompromiss finden lassen will, steckt meist mehr dahinter, als auf den ersten Blick sichtbar ist. Wenn Ihr Mann immer in die Berge will, hat er damit möglicherweise eine ganz individuelle Geschichte, die weit über „es gefällt ihm halt dort oben“ hinausgeht. Es kann sein, dass jemand, der unbedingt in den Bergen urlauben möchte, sich an unangenehme oder von viel Familienstreit begleitete Strandurlaube aus seiner Kindheit erinnert. Umgekehrt kann jemand ans Meer oder in ein Wellnesshotel wollen, weil in einer früheren Beziehung die Berge als gleich anstrengend wie die Ex-Partner empfunden wurden.

Wer die Motive seines Gegenübers versteht und ebenso die Motive, aus denen er/sie bereit ist, einen Kompromiss einzugehen, kommt der Lösung meist sehr schnell näher. Entdecken Sie die Hintergründe und genießen Sie dann, was Sie gemeinsam aus richtig guten Gründen entscheiden!



Wenn Kindern 30 Millionen Worte fehlen

Die Wurzeln für die Sprachkompetenz werden einem in die Wiege gelegt. Was im Babyalter und Kindergarten versäumt wird, kann später nur schwer aufgeholt werden.

Von Klaus Höfler

Plötzlich scheint das Geld abgeschafft. Auch für die Finanzierung der Kinderbetreuung im bevorstehenden Sommer. Ein Bundesland nach dem anderen hat in den letzten Tagen – zusätzlich zu den Millionen der Bundesregierung – Masterpläne, Sonderpakete, Bonuszahlungen und andere monetäre Großzügigkeiten für die Nachwuchsbetreuung angekündigt. Gut für Eltern, denen es in wirtschaftlich ohnehin angespannten Zeiten durch ein Mehrangebot er-

leichtert wird, Kind und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Gut aber vor allem auch für die Kinder, deren soziale und emotionale Entwicklung vom Kontakt mit Gleichaltrigen maßgeblich befeuert wird.

So ist der regelmäßige Kindergartenbesuch für die psychische und psychosoziale Gesundheit von Kindern wichtig.

